

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943**

153 (4.6.1943)

Verlagsbüro: Sammler 3-5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8002 bis 8005

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Freitag, den 4. Juni 1943

17. Jahrgang / Folge 153

Kreisausgabe Bühl

Ordnungsmittel: Der Führer erscheint wöchentlich 7mal als Wochenblatt und 1mal in fünf Ausgaben: Kreisausgabe, Gauausgabe, Kreisausgabe, Kreisausgabe, Kreisausgabe

Antisemitischer Volksentscheid in den USA

„Die Juden haben zuviel Macht“ - Eine von den Juden inszenierte Abstimmung brachte ein vernichtendes Ergebnis

Rd. Berlin, 3. Juni. Die geschichtliche Entwicklung der Vereinigten Staaten steht seit den Anfängen ihrer Selbständigkeit bezüglich der Judenfrage unter dem Dilemma der tatsächlichen Protektion der Juden und der immer wieder hervorbrechenden antisemitischen Strömungen.

Juda beherrscht alles Das nordamerikanische Judentum beträgt inzwischen nach der amtlichen Statistik etwas über 3 Prozent der nordamerikanischen Gesamtbevölkerung.

Angesichts dieser Tatsachen hält es das internationale Judentum der USA nicht mehr für unbedingt erforderlich, die Tarnung des anonymen Hintermannes beizubehalten und tritt mehr und mehr als eigentlicher Herr des gesamten wirtschaftlichen und politischen Lebens in den Vordergrund.

Alle Vorzeichen genügt nicht Parallel mit dem unerschütterlichen Auftreten der Juden in den USA, haben sich aber auch die ablehnenden Stimmen vermehrt.

Das 1942 in Newport erschienene Buch King's: „So ist Washington“ trug mit seiner offenen Erörterung der Judenfrage, besonders der Durchsetzung aller Regierungsstellen mit jüdischen Beamten und Ministern, maßgeblich zu einer unverhohlenen Skepsis in weiten Kreisen der nordamerikanischen Öffentlichkeit bei.

Das hatten sie nicht erwartet! Wahrscheinlich glaubten nun die Juden nur einen sporadischen Charakter dieser aufkommenden Misstrimmungen durch eine demotivierende Kampagne zu erreichen.

den wahrhaftig die Möglichkeit der Ausbreitung seines Rufes und der Erhöhung seiner Einnahmequellen antizipierte, die in der Verfestigung verschwundenen Resultate doch noch aufzufischen und sie in der Zeitung „PM“ dem Publikum vorzulegen.

Die zentrale Frage dieser von Juden inszenierten Abstimmung lautet: Sind Sie der Meinung, daß die Juden zuviel Macht in den USA besitzen? Prompt antworteten 61 Prozent der Befragten mit Ja.

Die weiteren Ergebnisse der Abstimmung lautete: Sind Sie der Meinung, daß es einige besondere Gruppen religiöser, nationaler oder rassistischer Eigenart gibt, die nicht alles tun, was in ihrer Macht steht, um den Krieg gewinnen zu helfen?

Die Umfrage ergriff mit starken Kräften wichtige Nachschubpunkte des Feindes im mittleren Abschnitt der Ostfront an besonders hart bedrückten Stellen der Bahnanlagen von Kark, Jagd- und Fernspreckswärter sowie Flakartillerie schossen gestern 89 Sowjetflugzeuge ab.

Schnelle deutsche Kampfflugzeugstaffeln griffen gestern im Tiefflug einige Orte in Südpolenland, darunter Jpsowich, mit gutem Erfolg an. Ein Flugzeug wurde nicht zurück.

Schwarze im Aufsteig gegen Italien Reuter lobt ihre Grausamkeit - Würdige „Kameraden“ der weißen Gangster O Rom, 3. Juni. Die italienischen Pressemeldungen über die beachtliche Beschuldigung der Achsenluftwaffe durch Morrison, sie habe den Krieg gegen die Zivilbevölkerung begonnen, fallen mit einer bezeichnenden Meldung aus Nordafrika zusammen.

Auf die weitere Frage: „Glauben Sie, daß ein allgemeiner Feldzug gegen die Juden in Amerika wahrscheinlich ist?“ antworteten 88 Prozent mit Ja.

Prince Dimer sagte seiner Veröffentlichung noch hinzu, daß der Antisemitismus in den Vereinigten Staaten jetzt einen Punkt erreicht hat, der fast so kritisch, wenn nicht genau so kritisch ist wie in Deutschland, bevor die endgültige Auseinandersetzung mit den Juden begann.

So lautet also die Gegenrechnung, die das amerikanische Volk gegenüber der jüdischen Verpöpfung und Verwilderung der politischen und wirtschaftlichen Führung des Staates zu präsentieren hat. Der Gegensatz, der die Entwicklung der USA, begleitet, spitzt sich augenblicklich zu. Die jüdischen Manager des USA-Weltimperiums beginnen mit offenen Karten zu spielen - nun wird es sich entscheiden, ob die gesunden Teile des nordamerikanischen Volkes die richtige Antwort finden.

Großer jüdischer Betrug in Palästina 78 000 Lebensmittelfaktoren ergaunert O Rom, 3. Juni. Die nationalarabische Presse von Palästina konnte jetzt einen jüdischen Schwindel entlarven.

Die jüdischen Manager des USA-Weltimperiums beginnen mit offenen Karten zu spielen - nun wird es sich entscheiden, ob die gesunden Teile des nordamerikanischen Volkes die richtige Antwort finden. Die geheime Abstimmung läßt jedenfalls in dieser Richtung einige Rückschlüsse zu.

Niemand hat Ansprüche auf die Dardanellen Energische türkische Zurückweisung der jüdischen Annäherung V.M. Ankara, 3. Juni. Die jüdische Presse Palästinas hat dieser Tage - englischen und sowjetischen Wünschen Huldigung leistend - das freie Durchfahrtsrecht für die Sowjetunion durch die türkischen Meerengen gefordert.

Die türkische Reaktion auf diese jüdische Annäherung ist ebenfalls wie unmissverständlich in einem hartnäckigen Artikel der großen Hürabulter Zeitung „Tasviri“ erfolgt. Wir wollen uns nicht lange damit beschäftigen, wie weit diese Veröffentlichung auf bolschewistische Einflüsterung zurückzuführen ist.

Schwarze im Aufsteig gegen Italien Reuter lobt ihre Grausamkeit - Würdige „Kameraden“ der weißen Gangster O Rom, 3. Juni. Die italienischen Pressemeldungen über die beachtliche Beschuldigung der Achsenluftwaffe durch Morrison, sie habe den Krieg gegen die Zivilbevölkerung begonnen, fallen mit einer bezeichnenden Meldung aus Nordafrika zusammen.

ohne Infanteriebegleitung fortzusetzen. Sie wurden aber jedesmal, wenn sie aus den Nebelwänden herauskamen, von Artillerie und Panzerjägergeschützen erfaßt, vernichtet oder zurückerzogen.

Die jüdischen Manager des USA-Weltimperiums beginnen mit offenen Karten zu spielen - nun wird es sich entscheiden, ob die gesunden Teile des nordamerikanischen Volkes die richtige Antwort finden. Die geheime Abstimmung läßt jedenfalls in dieser Richtung einige Rückschlüsse zu.

Großer jüdischer Betrug in Palästina 78 000 Lebensmittelfaktoren ergaunert O Rom, 3. Juni. Die nationalarabische Presse von Palästina konnte jetzt einen jüdischen Schwindel entlarven.

Die jüdischen Manager des USA-Weltimperiums beginnen mit offenen Karten zu spielen - nun wird es sich entscheiden, ob die gesunden Teile des nordamerikanischen Volkes die richtige Antwort finden. Die geheime Abstimmung läßt jedenfalls in dieser Richtung einige Rückschlüsse zu.

Niemand hat Ansprüche auf die Dardanellen Energische türkische Zurückweisung der jüdischen Annäherung V.M. Ankara, 3. Juni. Die jüdische Presse Palästinas hat dieser Tage - englischen und sowjetischen Wünschen Huldigung leistend - das freie Durchfahrtsrecht für die Sowjetunion durch die türkischen Meerengen gefordert.

Die türkische Reaktion auf diese jüdische Annäherung ist ebenfalls wie unmissverständlich in einem hartnäckigen Artikel der großen Hürabulter Zeitung „Tasviri“ erfolgt. Wir wollen uns nicht lange damit beschäftigen, wie weit diese Veröffentlichung auf bolschewistische Einflüsterung zurückzuführen ist.

Schwarze im Aufsteig gegen Italien Reuter lobt ihre Grausamkeit - Würdige „Kameraden“ der weißen Gangster O Rom, 3. Juni. Die italienischen Pressemeldungen über die beachtliche Beschuldigung der Achsenluftwaffe durch Morrison, sie habe den Krieg gegen die Zivilbevölkerung begonnen, fallen mit einer bezeichnenden Meldung aus Nordafrika zusammen.

Die Stunde der Aktivisten

Von Hans Graf Reischach

Das deutsche Volk ist nicht - wie andere - mit ausgerufenen Merten und nach Jahren eines gefahrensammelnden Daseins zu dem großen Schicksalssgang angetreten. Die letzten Jahre seit 1933 haben bei aller friedlichen Neuschöpfung nicht ausgereicht, die Substanzminderung auszugleichen, die 20 Jahre Krieg und Zusammenbruch auf allen Gebieten zermangelt hat.

Es ist keine Schönfärberei, sondern die Fiktion heute schon geschäftlicher Entschlossenheit, die das Schicksal in diesem Augenblick an die Bewährungsprobe des deutschen Volkes stellt, absolut und relativ geringer sind als die Bemühungen, denen der Gegner und seine Moral seit Beginn dieses großen Krieges fast pausenlos ausgesetzt sind.

Weltweite Gebiete stehen heute unter deutscher Kontrolle und sind jetzt unter dem Schutz der deutschen Waffen. Niemand kann und wird es leugnen, daß auf manchen Gebieten in diesem unendlichen Raum, der sich erstreckt, das Recht und die Würde zu erringen, als eine Einheit bezeichnet zu werden, Schmierarbeiten bestehen, Unschönheiten der Fassade bürden aber nicht die realen Unterlagen des positiven Fundamentes überleben lassen.

Die Tugenden des deutschen Soldaten und die Leistungen der Heimat haben es als zusammenwirkende Faktoren noch immer vermocht, daß den deutschen Armeen wohl in manchem Gefecht der Sieg verwehrt blieb, der Gegner aber noch keine Schlacht zu seinen Gunsten zu entscheiden vermochte. Dies verbirgt den Sieg aber nicht allein. Soldatentum und Waffentechnik verlangen in einem Krieg ohne Sinn und Idee. Der deutsche Soldat weiß, wofür er kämpft: Er ist Kämpfer einer neuen Weltanschauung, Er treiter einer sozialen Revolution, Wähler der deutschen Zukunft, für die er Lebensraum und Recht erkämpft, während der Gegner den Krieg um die Erhaltung baufälliger Reste eines Zustandes führt, den die Völker innerlich ablehnen oder offen hassen.

Der Streik hat ein derartiges Ausmaß angenommen, daß Roosevelt jetzt selbst eingegriffen hat. Er hatte nach Meldungen aus Washington mehrsprachige Besprechungen mit den Leitern des Bergarbeiterverbandes.

Bewährung, für die Aktivitäten an der Front und in der Heimat die Stunde des Einsatzes.

Den Glauben tragen die in sich, die als Kämpfer der neuen Idee einst schon alles eingesetzt haben. Neue Aktivitäten sind zu den Untertanen gestiegen. Männer und Frauen, die, ohne gerufen zu werden, dort einfrachten, wo es notwendig war, alle auf's tiefste durchdrungen von ihrer Pflicht, besetzt und gekämpft von der Idee.

Alle können die verfeinerten Handwerker und Heberfrüher, die melancholisch nicht genügend gefeiert und politisch nicht genügend ausgereift, ohne Gefühl der Verantwortung einer Idee gegenüber ihr engbegrenztes Nestort mit Hartnäckigkeit und Engstirnigkeit verteidigen auch dann noch, wenn es der Sache schadet. Solche Naturen sind in gerühmten Zeiten für die Weltenden immer unangenehm, wenn auch erträglich gewesen. In Zeiten der Krise aber, die Glauben und Vertrauen fordern, sind solche Menschen eine Belastung in politischen Positionen aber sogar eine Gefahr. Sie sind es, die als die großen „Fehlente“ aus den Schwierigkeiten ihres engen Arbeitsfeldes eine Katastrophe der Gesamtheit konzipieren. Sie sind es, die in weiten Kreisen als angelegene Routiniers gelten und es nie verlassen, ihrer Meinung durch das Dium des Allwissens Gewicht beizulegen und die gerade wegen dieses Ansehens, das sie bei Naiven genießen, doppelt verderblich durch ihre schlechte persönliche Haltung, ihr Unvermögen, sich zu bekennen, ihre mangelnde Einsatzbereitschaft und ihren alles vergessenden, zerbrechlichen Intellekt auf die Stimmung der Bevölkerung wirken.

Diesem Treiben muß ein Riegel vorgeschoben werden. Diese Zeit scheidet die faden Routiniers von den echten Kämpfern, sie mag handwerkliche Fertigkeit gegen jeder Gefahr spottende Einsatzbereitschaft. Die Stunde der Aktivität ist, sei es an der Front, sei es in der Heimat, wieder gekommen. Die ursprünglichen Kräfte der Nation, die in Glauben und Energie solcher Männer erhalten sind, müssen zum Tragen kommen, um aus der Summe der Kraft der kleinsten Zellen die Stärke der Nation zu bauen. Jeder muß sich bekennen. In seiner Familie, in seinem Freundes- und in seinem Arbeitskreis. Die Front der Aktivistischen steht gegen Gleichgültigkeit, Trägheit und Unbewusstheit. An keinem Platz kann jeder alle Kraft zur Schaffung positiver Werte einsetzen, und er muß alle Erbarmungslosigkeit aufbringen, um jene Krankheitsherde auszumerzen, die der deutschen Stärke und der Gesundheit der Volkseele abträglich sind. Keiner kann sagen, er hätte keinen Auftrag. Er bedarf keines Befehls und keines Amtes, einen Zweifler aufzurufen, einen Feind zu zwingen, einen Lumpen zu züchtigen. In Stunden der Gefahr finden sich die Unentwegten und Aktivistischen zusammen. Mancher, der bisher abseits stand, läßt zu ihnen, und keiner wird zurückgewiesen, wenn er den Beweis seiner Einsatzbereitschaft und seiner Glaubwürdigkeit erbringt.

So wie in der Kampfszeit kleine Gruppen fanatischer Parteigenossen als eine verschworene Kampfgemeinschaft Kämpfer und Träger der Idee Adolf Hitlers und seiner revolutionären Weltanschauung waren und durch die Kraft ihres Glaubens, die Stärke ihrer Persönlichkeit und die Macht ihres Beispiels die anderen mitrissen, so geben auch jetzt die Aktivisten der Stimmung und Haltung des deutschen Volkes Richtung und Impuls.

Die Partei hat als die Gemeinschaft revolutionärer Tatenmenschen jede Krise gemeinert. Sie ist nach den Siegen entschlossener und nach Niederlagen, von der Spitze der Bewegung bis zum letzten Mann, die die Bewusstheit von der Wichtigkeit ihrer Idee nicht nur zu predigen mußten, sondern auch in schwersten Zeiten gegen jede Gefahr und jede Verfolgung bewandert, sind Garant der Haltung des deutschen Volkes. Nicht die Stimmung des Augenblicks ist entscheidend, denn sie reflektiert zu oft aus der Summe vieler unwichtiger Kleinigkeiten, die Haltung entscheidet für das Schicksal eines Volkes.

Die Männer, die diese Haltung vorleben und die neue Idee verkörpern, neben dem Soldaten an der Front, der unermüdet schaffende Rüstungsarbeiter, die Angehörigen der geistigen Berufe, die Bauern, die in Bombennächten immer erneut bewanderten Männer und Frauen, die Aktivisten der Arbeit und die Kämpfer der Bewegung werden — auch unter Widrigkeit an Stimmung und Haltung des deutschen Volkes wieder parallel laufen, das der in unendlichem Kreis für den Sieg Entscheidende nicht der Verdienst durch Vorkämpfer, Vorkämpfer und berufsmäßige Bestmühten ausgeübt bleibt. Es gilt sich zu bekennen, die Zweifelnden zu stärken, die Väterter zu strafen und die Verbrecher auszumergen.

**Pantellieria erneut beschossen**

\* Rom, 3. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Gegen Pantellieria nahm der Feind mit See- und Luftstreitkräften die Beschließung der Bombardierung wieder auf. Ein Flugzeug wurde von der Artillerie der Insel abgeschossen. Außer den im letzten Wehrmachtbericht gemeldeten Flugzeugen wurden zwei weitere Flugzeuge der Forza Torres und zwei weitere von den Flakbatterien der Insel Sardinien abgeschossen.

**Offensive deutsche Seekriegführung**

„Angrreifen, ran, vertenken!“ — Tatsachen widerlegen britische Lügen

rd. Berlin, 3. Juni. Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ hat sich in Betrachtungen über die Lage des Seekrieges einmal etwas ganz besonderes ausgesprochen. Er stellt sich hin, um einen Kritik an der Führung der deutschen Kriegsmarine zu üben. Dieser merkwürdige Entschänder will nämlich herausgefunden haben, daß das Oberkommando der deutschen Kriegsmarine, „nach dem Muster des ersten Weltkrieges Seekrieg zu führen“ jense. Er stellt die blöde Behauptung auf, die deutsche Seekriegführung habe „keine neuen Ideen aufgebracht, und außerdem sei jede deutsche Seekriegsoperation dieses Krieges von dem instinktiven Wunsch getrieben, Kämpfer aus dem Wege zu gehen, damit man keine Schiffe verliere.“ Zum Schluß behauptet er, daß die englische Kriegsmarine im Gegensatz zur deutschen „auf rücksichtslose Offensive eingestellt“ sei. Dieser Satz enthält den Sinn des ganzen Geschreibsels. Offenbar mußte der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ auf höheren Wunsch den angeblichen „Reichtum der britischen Admiralität“ herausstellen, um der kühnen Kritik an der Flottenführung in der englischen Öffentlichkeit etwas entgegenzusetzen.

Wenn der Mann im „Daily Telegraph“ gemeint hat, seine Aufgabe mit abfälligen Bemerkungen über den angeblich mangelnden Angriffswillen der deutschen Kriegsmarine zu erfüllen, so scheitern seine Argumente wie ein Bumerang auf die englische Admiralität zurück. Auch dem borniertesten englischen Zeitungsläser dürfte schon aufgefallen sein, daß die deutsche Kriegsmarine seit dem September 1939 trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit dauernd im Angriff steht. Nicht die deutsche Kriegsmarine war es, die Verbrüche scheute, als es beispielsweise im Norwegenkrieg ging. Sämtliche deutschen Seekriegskräfte wurden von Großadmiral Raeder voll eingesetzt, während die materiell mehrfach überlegene englische Flotte aus Furcht vor Verlusten zurückwich und bis heute die deutsche Flottenstellung in Norwegen ebenso wie in Westeuropa nicht anzugreifen gewagt hat. Deutsche Schlachtschiffe, Kreuzer und Hilfskreuzer sind immer wieder im freien Ozean erschienen, um den englischen Seehandel zu stören. Die deutschen Handelsflotten haben auf allen Ozeanen operiert, ohne ein Risiko zu scheuen. Der Heidenkampf des Schlachtschiffes „Bismarck“ nach der Versenkung der

**Zwei neue Wehrerzuchtungslager**

Jugend bewahrt den Angriffswillen und Angriffswille von 1939

O Karlsruhe, 3. Juni. Vier Wehrerzuchtungslager haben seit längerer Zeit in unserem Gau für die Erziehung der Jungen in den militärischen Grundbegriffen zur Verfügung. Die Eröffnung neuer Lager steht bevor. Wenn die Jungen zum Arbeitsdienst oder zur Wehrmacht einrücken, verfügen sie bereits über ein gewisses Maß von soldatischen Grundbegriffen, die ihnen die Eingewöhnung wesentlich erleichtern.

Von diesem Gedanken ging auch Obergebietsführer Friedhelm Kemper in seinen Eröffnungsansprachen aus. Er wies dabei auf den ungeheuren Raum hin, den der deutsche Soldat in den ersten Jahren dieses Krieges im Ansehen seiner kämpferischen Leidenschaft bezugnehmend habe, und der nun mit Jähigkeit und Härte verteidigt werden müsse, damit er uns nutzbar gemacht werden könne. Vor allem die Jugend müsse den Angriffswillen und Angriffswille von 1939 in sich lebendig erhalten.

Dann stieg am Maß der neuen Lager das erste Mal die Fahne der Hitler-Jugend empor. Der Obergebietsführer sprach sich in Besetzung des Lagerführers, der immer ein von der Wehrmacht abkommandierter Offizier und verdienter HJ-Führer ist, die Front der Jungen ab. Die Ausbilder machte er in einer Sonderbesprechung auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe aufmerksam. Sie müßten sich bewußt sein, daß sie es nicht mit fertigen Männern zu tun hätten, sondern mit Jungen, noch zu formenden Menschen, deren volle Kraft erst zur Entwicklung gebracht werden müsse.

**Die Zeit zwischen den Schlachten**

Von Kriegsberichterstatter Bert Naegelo

PK. Es ist nun in zwei Jahren so gewesen: Wenn die Tage länger wurden, der knietische Schlamm der Straßen sich in Staub verwandelt, die Sonne immer wärmer auf die nackten, leuchtglänzenden Flächen der zerstörten Erde niederstiegt und fast über Nacht den hohen Sommer herbeibrachte, fing die Unruhe an. Eine Unruhe, die in der Ruhe der Front ihren Ausgang nahm, sich in Wellen durch das ganze Operationsgebiet fortpflanzte und bis in die fernsten Winkel der fernsten Heimat übertrug.

Der Posten an der vordersten Schützengrabenfront der Westfront im Osten empfand sie zuerst. Er hatte den bitteren Kelch der Winterschlacht bis zur Reize geleert und war zum zweiten Mal mit aufregendem Nadeln durch die entsetzte Hölle geschritten. Er war durch weite Räume, die er im vergangenen Sommer stürmend durchmessen, zurückstürzend, dem drängenden, übermächtigen, frosttötenden Feind im Rücken, hatte sich immer wieder festgekrallt im Schnee der Steppe und die Flut, die ihn auf allen Seiten gierig umspülte, aufgehalten. Manche Tage, aus der er keinen Ausweg mehr zu geben schien, war von ihm in letzter Stunde er räuberisch gesteuert worden. Dennoch hatte er abgestürzten bis Graben der Kameraden in der winterlichen Ginde zurückfallen, Straßen, Brücken und Stienenfränge unterminieren, beschädigte Fahrzeuge verbrennen, erschöpfte Pferde erschließen und liebgewordenen persönlichen Besitz aufgeben müssen, um

sich die Fälle neuartiger Gedanken der deutschen U-Boot-Führung. Mit der Hundstille im besonderen hat Großadmiral Raeder eine für den Feind erkennbare neue Form des Unterseebootkrieges geschaffen, die manungsfähig genug war und ist, um auch einer Maffierung oder veränderten Taktik der feindlichen Gegenwehr stets doch wieder Herr zu werden.

Es ist sehr bezeichnend, daß die englische Matrosenflotte die Lage im Seegebiet mit Worten umdrehen, da die Taten nun einmal den unbedingten Offenwillen der deutschen Seekriegführung und die Dauerwirkung unseres Zermürbungskrieges beweisen. Die einst so selbstherrliche englische Kriegsflotte bewegt sich heute auf amerikanischen Küsten. Trotzdem ist sie, so viel auch der „Daily Telegraph“ und andere Londoner Journalisten schreiben mögen, im Atlantischen Ozean nicht in der Lage gewesen, der deutschen Kriegsmarine das Geschick des Handels zu entwinden. Für die deutsche Seelenart gilt jedenfalls die Parole ihres Oberbefehlshabers: „Angrreifen, ran, vertenken!“

**Rumäniens Glaube an den Sieg**

Feierlicher Heldengedenktag für die Opfer des Landes und der Verbündeten

Mu. Bukarest, 3. Juni. Ganz Rumänien feierte am Donnerstag in nationaler Gesinntheit den Heldengedenktag in dankbarer Verbundenheit mit den Soldaten, die im Kampf um die Selbständigkeit und Freiheit Rumäniens gefallen sind. Die Städte waren besetzt, die Arbeit ruhte mit Ausnahme der kriegswichtigen Betriebe, überall fanden Trauerkundgebungen statt. Die Zeitungen erschienen in besonderen Ausgaben, die dem Gedenken der Gefallenen gewidmet waren. In Bukarest begann die Erinnerungsfest in Anwesenheit eines Vertreters des königlichen Hauses, der Regierungsmitglieder, der Obersten des Heeres und der Wehrmacht, der Verbündeten und der Wehrmacht. Die Städte waren besetzt, die Arbeit ruhte mit Ausnahme der kriegswichtigen Betriebe, überall fanden Trauerkundgebungen statt. Die Zeitungen erschienen in besonderen Ausgaben, die dem Gedenken der Gefallenen gewidmet waren. In Bukarest begann die Erinnerungsfest in Anwesenheit eines Vertreters des königlichen Hauses, der Regierungsmitglieder, der Obersten des Heeres und der Wehrmacht.

Zu dem Heldengedenktag richtete Generalfeldmarschall Ion Antonescu an den Staatsführer Rumäniens ein Telegramm des schredenden Gedenkens der rumänischen Soldaten, die im Kampf gegen den Bolschewismus als Helden gefallen sind. General Antonescu rühmte in seiner Antwort die tapferen deutschen Kameraden, die für die Verteidigung der Freiheit Europas starben und mit denen sich die rumänischen Soldaten durch Kampf und Opfer verbunden haben.

Auch auf dem Heldengedenktag richtete General Antonescu an den Staatsführer Rumäniens ein Telegramm des schredenden Gedenkens der rumänischen Soldaten, die im Kampf gegen den Bolschewismus als Helden gefallen sind. General Antonescu rühmte in seiner Antwort die tapferen deutschen Kameraden, die für die Verteidigung der Freiheit Europas starben und mit denen sich die rumänischen Soldaten durch Kampf und Opfer verbunden haben.

**Zuchthausstrafen für Kartenlegen**

Gerechtige Strafen für gemeinschaftliches Treiben

\* Kassel, 3. Juni. Gewisse Volkskreise geben sich immer noch dem Aberglauben hin, man könne die Zukunft und Menschenfalschale aus den Karten weissagen, und wollen nicht einsehen, daß das alles Schwindel ist. Deshalb ist auch das dunkle Gewerbe der Kartenlegen immer noch nicht ausgerottet, die sich eine geringe Vergütung durch die Kartenlegen und anderen Zeiten damit das Geld aus der Tasche ziehen. Es handelt sich hierbei nicht etwa nur um einen großen Unfug und gemüßmaßen eine Privatangelegenheit der Beteiligten, sondern um eine, besonders jetzt im Kriege, ernste Angelegenheit, gegen die mit aller Härte vorgegangen wird. Das zeigen mit aller Deutlichkeit zwei Urteile des Oberlandesgerichts Kassel.

Die 60jährige Lina Matthaet betrieb in Frankfurt a. Main das einträgliche Gewerbe einer Kartenlegerin und hielt an bestimmten Wochentagen regelrechte Sprechstunden ab. Zu ihren Kunden gehörten nicht nur auch Frauen, die etwas Abwechslung in das Wohlergehen ihres im Herbst lebenden Angehörigen wissen wollten. Gegen die Kartenlegung ist in fast allen Ländern Gewissensurteile im Gefolge. Für die Behandlung von

unabhängig sprudelnde Duell, dem er sein Leben verband und alles, was es schön und gut macht.

Dieses Herz, das wiedererweint ist es auch, das nun die heilige Unrast und Ungebuld in ihm erzeugt, das sich nach dem Kriege lehnt, um den Frieden zu gewinnen. Denn dies ist das Geheimnis: Er, der Soldat, sieht in seinem dritten Diktum ganz klar den Weg, der nach vor ihm liegt, den er über alle Höhen und durch alle Tiefen beschreiten muß, um Ziel zu sein. Sein Bild durchdringt mit ihm selber. Das nehmliche Gefühl, das in den Gründen liegt und ihn reizen machen will. Er weiß, daß noch schwere Opfer von ihm gefordert werden — vielleicht sogar das letzte — aber er ist bereit, sie zu bringen, um des Sieges oder Friedens willen. Er weiß auch, daß eines dieser Opfer das Warten ist, daß es Entschuldigungen gibt, von denen er nichts ahnt und denen er sich unterordnen muß. Er ist bereit, selbst dies in Kauf zu nehmen und sich wachsam, ja monatelang, wenn es nötig sein sollte, zu beschließen. Denn daß nichts ohne Sinn und genaue Überlegung geschieht, in dieser Phase — das überdimensionale Wagnis, das hat er längst erfaßt. So wie der Sieg reifen muß, müssen auch die Schlage reifen, die ihn vorbereiten.

An der Front steht der Soldat in seinem Graben und wartet. Vielleicht wird er in einem oder mehreren Monaten noch immer warten. Er tut es still und ohne Murren. Warten nur, wenn die Schmach nach Frau und Kind wie eine ferne, himmlische Melodie in ihm aufklingt, fürst er hinaus, ob nicht bald der letzte große Schlage anhebe, der die anbrechende Morgenröte verflücht. Dann ist es wieder da: die Ungebuld des Herzens.

**Rinz gusatz:**

Der Chef des Generalstabes der finnischen Wehrmacht, General der Infanterie Heurich, weist anlässlich eines Gelegenheitsbesuches im Raum der in Nord-Finnland kämpfenden deutschen Armee. Der finnische Generalstabeschef stattete nach einer Zusammenkunft mit dem Oberbefehlshaber, Generaloberst Dietl, Besuche einen Besuch ab. Ein zweiter Besuchsbesuch führte General Heurich zum Kantolafiska-Abchnitt in den Karelien-Urwald.

Wirtschaftsminister Nedelkowitsch empfing eine Gruppe tschechischer Bergleute, die ebenfalls, wie bereits mehrere Gruppen tschechischer Bergleute, nach Deutschland abreißen werden, um sich dort mit den deutschen Arbeitsmethoden vertraut zu machen und ihr Wissen und Können zu bereichern und zu verbessern. Der Minister führte den Bergleuten die Wichtigkeit ihrer Mission vor Augen und hob hervor, daß sie nach ihrer Rückkehr nach Serbien Bergleute eines modernen und rationalen Bergbaus sein sollen.

Indienminister Amery erklärte nach einer Meldung des Londoner Nachrichtenbüros im Unterhaus, daß in Indien die Reisverjüngung Anlaß zu erster Wehrdienst gebe. Das würde sich auch solange nicht ändern, solange die Burma-Erhnte verloren sei.

Auch die argentinische wissenschaftliche Welt erzieht das Andenken des großen deutschen Astronomen Kopernikus in einer Feier, zu welcher das argentinisch-deutsche Kulturinstitut am Mittwochabend in die Universität eingeladen hatte. Viele bekannte Argentinier nahmen an der Veranstaltung teil und folgten mit Interesse den Darlegungen der Redner.

Ministerpräsident General Tojo erklärte vor führenden Persönlichkeiten der Bewegung zur Unterdrückung des Kaisertrons, heute gäbe es nicht einen einzigen Japaner, der nicht bereit sei, sich im Geiste Yamamotos und der 2000 auf Grube gefallenen Helden für den Sieg und die Größe des Landes einzusetzen.

Der Chef der U.S.M. Militärmission für Ecuador erlitt kürzlich einen Flugzeugunfall. Er führte mit seinem aus Panama kommenden Militärflugzeug nachts in der Nähe der Ortschaft Quevedo in einen Fluss. Pendleton und sein Pilot erlitten dabei Verletzungen.

Ein schweres Drahtseilbahnunglück ereignete sich in Nordböhmen. Am 2. Juni wurde ein 5000 Meter hoher Drahtseilbahnzug durch ein Drahtseilbahnunglück über eine tiefe Schlucht hinweggeführt. Zwei Wagen der Bahn stürzten mehrere hundert Meter tief in das fast undurchdringliche Urwaldgebiet. Es ist anzunehmen, daß die 19 Insassen dabei ums Leben kamen.

Ein Transportflugzeug ging nach einer amtlichen englischen Meldung auf dem Wege von Gibraltar nach England verloren. Die letzte Meldung des Flugzeuges habe besagt, es werde von einem feindlichen Flugzeug angegriffen. In Bord hatten sich 17 Personen befunden.

Ein spanischer Fischdampfer rettete nach Beschießung durch ein britisches Flugzeug eine englische Flugzeugbesatzung, die in einem Schlauchboot auf dem Meer trieb.

Durch eine Wirbelsturmkatastrophe wurden in der Landschaft Drifa in Britisch-Indien 35000 Häuser zerstört. 438 Menschen fanden den Tod.

**Staffelführer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet**

\* Berlin, 3. Juni. Der Führer verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Mann, Staffelführer in einem Kampfschwadroner.

**Soldaten im bürgerlichen Beruf**

\* Berlin, 3. Juni. In einer Verfügung des Oberkommandos der Wehrmacht wird festgestellt, daß es in vielen Fällen erwünscht erscheint, daß Wehrmachtangehörige bei Ausübung eines bürgerlichen Berufes bürgerliche Kleidung tragen, zum Beispiel als Rechtsanwalt beim Auftreten vor Gericht in Zivil- oder Strafverfahren und bei ähnlichen Fällen. Durch eine Ergänzung der bestehenden Bestimmungen werden deshalb die Disziplinarvorschriften beauftragt, bei Nebenbeschäftigung von Soldaten oder Wehrmachtbeamten im Einzelfall zu prüfen, ob die Art der Beschäftigung das Tragen bürgerlicher Kleidung erfordert. Gegebenenfalls haben die Disziplinarvorschriften dies anzunehmen.

**Wieder bürgerliches Eigentum in den besetzten Ostgebieten**

\* Berlin, 3. Juni. Vom ersten Tage ihrer Aufbauarbeit in den besetzten Ostgebieten hat die deutsche Reichsverwaltung es als ihre Aufgabe angesehen, das bürgerliche Eigentum zu rehabilitieren und eine neue Ordnung einzuführen. In konsequenter Fortführung dieser Politik hat der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete eine Deklaration über das bürgerliche Eigentum in den besetzten Ostgebieten erlassen. Diese Deklaration stützt sich auf die von ihm bereits erlassene Agrarordnung vom 15. Februar 1942 und erweitert ihren Inhalt in grundlegender Weise für die Gebiete, für die die Agrarordnung erlassen wurde: für die ukrainischen, weißrussischen und russischen Gebiete.

Im einzelnen enthält die Deklaration des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete den Grundgedanken, daß die deutsche Reichsverwaltung das Privateigentum fördert und schützt. Das Land, das im Rahmen der neuen Agrarordnung den einzelnen Bauern zur Verfügung steht, wird dem heutigen Lage als Privateigentum in der Bauernurkunde anerkannt. Das Recht auf Land haben alle, die das Land wertmäßig zu bearbeiten imstande sind, auch wenn sie gegenwärtig nicht am Orte der Landwirtschaft wohnen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Mann. Hauptvertriebsstelle: Franz Moraller, Stellv. Hauptvertriebsstelle: Dr. Georg Briner.  
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Zur Zeit ist Preiskarte Nr. 12 gültig.



